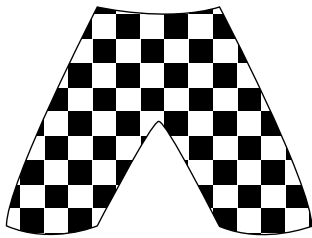


JLon-Sonderbeilage

Bisch en Globi!

Globis wunderliche Reise
ins Schlaraffenland



JLon

Vorwort

Bisch en Globi! – lass ab von schelmischem Tun und werde erwachsener!

«Globi» lautete der Spitzname meines Englisch-Lehrers – auch weil er kein sturer Pauker war, sondern liebenswert, weichherzig, voller Späße und schottischer Lieder.

Als Junge verschlang ich alle Globi-Bücher, derer ich habhaft werden konnte; nur durch «Globi will ins Schlaraffenland» kämpfte ich mich mit Widerwillen. Nach über drei Jahrzehnten habe ich den unverdauten Brocken mit ganz anderen Augen wiedergelesen; der einst verachtete Band wandelte sich zu einem kostbaren Puzzle-Stein meiner selbst.

Von Herbst 1992 bis April 1994 formte ich meine «Funde» in Verse. An älteren Textstellen feilte ich nicht mehr herum – sonst hätte ich wohl alles neu schreiben müssen. Denn meine Weise, Globi zu «lesen», wandelte sich stetig; ich hoffe, es ist etwas von dieser Veränderung spürbar.

Es gibt verschiedene Arten, etwas in sich resonieren zu lassen. Kann eine innere Saite nur erklingen, wenn sie schon aufgespannt ist? Kann möglicherweise «Globi» nur jemand «verstehen», der/die im Herzen selber schon *en Globi* ist?

Bisch en Globi?
Bisch e Globine?

Einstimmung

Wer hat nicht in jungen Jahren
viel erlebt und viel erfahren?!
Ernste Rückschau zeigt indes –
haften blieb gar wenig:

Kinderreime, Märchen, Mythen,
Katzenaugen, Rosenblüten,
Muscheln, Steine, Federn, Schmuck,
Snoopy, Garfield, Donald Duck.

Helle wie auch dunkle Träume
ruhen in der Seele Räume;
werfen wir hier unsern Blick
auf ein Globi-Buch zurück.

(Wie wir über Globi lesen,
spiegelt unser eignes Wesen
ebenso wie jene Zeit
und der Künstler Eigenheit.)

Folgen wir des Zeichners Spuren,
seinen närrischen Figuren
und des Dichters Reimen. Ei,
was sich wohl entbirgt dabei?

Es verbreitet, illustriert, sich
1949,
als auch ich zum Leben fand,
«Globi im Schlaraffenland».

Unter all den Globi-Bänden,
die ich hielt in Kinderhänden,
war es dieser eine Band,
dessen Zugang ich nie fand.

Dilettantisch, mehr als fade,
dünkt' mich die Schlaraffade;
dennoch: ganz vergaß ich sie
bis zum heut'gen Tage nie.

◁Mach dich endlich auf die Socken,
hochzurülpfen diesen Brocken;
wenn du's emsig wiederkaust,
kann es sein, dass du's verdaust!▷

Welche Freude, welch' Entzücken,
welch' Erkenntnis, welch' Beglücken,
als das Werk dann, Schicht für Schicht,
ich durchdrang im Lampenlicht.

Wohl bewusst, dass meine Funde
dürftig und ich nicht zum Grunde
dieses Werkes dringen kann,
streng' ich mich auch tüchtig an,

will ich es in Verse fassen,
Flücht'ges nicht entgleiten lassen;
schnell, mit viel Humor gespickt,
Wichtiges herausgepickt!

✱

Finger in die Höh'



Schon das Vorwort lässt erkennen:
wohl kannst du das Land benennen
wo der Faulste König ist,
du gebratne Tauben triffst –

doch Schlaraffia ist ferne,
und gar manche wüssten gerne,
wo sich dieses Land erstreckt,
solch ein Paradies versteckt.

Ist das Lob des Müßigganges
aller Laster Anfang? Kann es
nicht auch anders sein,
dort, im ‹Wolkenkuckucksheim›?

Wird ein sorgenfreies Leben
Erdenkindern nicht gegeben,
ist es eine Utopie,
Phantasmagorie?

Woher will der Mahner wissen,
was wir sollen, was wir müssen?
Arbeit, Pflichten bis zum Schluss –
führt nicht *dies* zum Überdruß?

Haben uns die Pädagogen
etwa gar mit Fleiss betrogen
und vor allem *das* erzählt,
was das Wirtschaftswachstum stiehlt?

Oder sind sie selbst nur Opfer
unbedarfter Sprücheklopfer?
Waren sie schon jemals dort,
am verfernten fremden Ort?

Haben sie sich durchgebissen?
Ihre Rede lässt vermessen,
dass sie im Schlaraffenland
einmal waren (vorderhand).

Dennoch: Was sich alsbald lichtet,
wie Lips zeichnet, Bruggmann dichtet –
alles ist aus einem Guss
und fürwahr ein Hochgenuss!

Hinter diesen Versen, Bildern
öffnet sich – so will ich's schildern –
manche Tür zum tiefsten Sein,
lässt du still dich darauf ein.

Aufmerksam und wachen Sinnes
nun zum Werke! Dringe in es,
heiter, lächelnd auch *un peux*.
Finger in der Höh'!



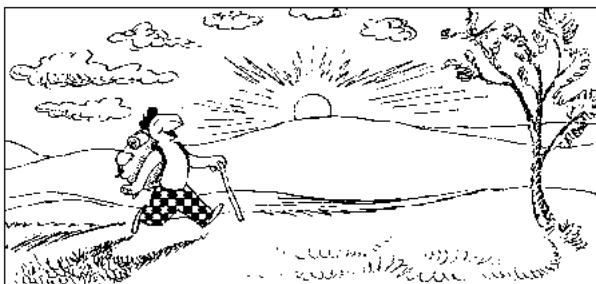
Es geht um die Wurst

Globi sich fürs Wandern rüstet:
Er packt ein, was ihn gelüftet
und fragt nicht, was Qualität
oder Bircher-Benner rät.



Ob die Menge der Verpflegung
widerspiegelt die Erregung,
die den Knaben übermannt
vor dem Marsch durchs weite Land?

Nebst dem Rucksack, der ganz praktisch,
braucht der Sonntagswand'rer faktisch
nur noch eines, das wird klar:
einen Stock als Accessoire.



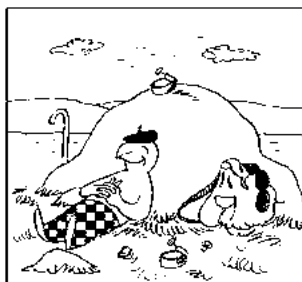
Ohne Ziel den Weg genießen!
Wälder rauschen, Bäche fließen,
frei von Sorgen, mühelos,
schreitet Globi frisch drauflos.

Nicht nur lockt das Sonnenlichte
unsern Helden der Geschichte;
auch an Wundern der Natur
labt sich seine Seele – nur:

Ob der Last des Proviantes,
wird aus Wundern Altbekanntes,
da er jetzt ans Essen denkt
und sein Bauch das Denken lenkt.

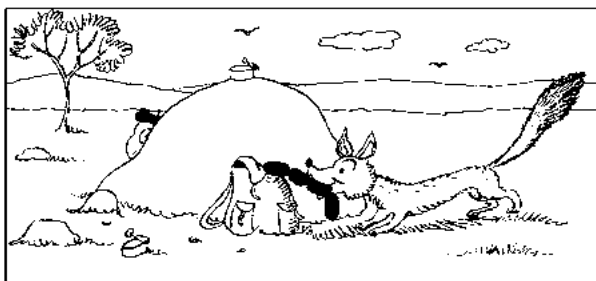


Was just quälte seinen Rücken,
schmaust er nun in Augenblicken.
Ach, wie ist man schnell versöhnt,
wenn das Blut zum Magen strömt.



Alsbald streckt die müden Glieder
er ins grüne Gras hernieder.
Zwei Konservendosen stehn
unentsorgt und gut zu sehn.

Globis Schlaf wird unterbrochen:
Jemand hat die Wurst gerochen,
und vom feinen Duft geführt
kommt ein Fuchs herangeschnürt.



Seltsam, was der Knabe spielt,
wie er sich versteckt und schielet,
wartet, bis der Streich gelingt,
der ihn dann in Wallung bringt.



Halb von Sinnen – welche Wandlung! –
über diese dreiste Handlung,
schreit der Junge wutentbrannt;
es wird hinterhergerannt.

Keine Frucht trägt dieses Jagen,
Drohen, Fluchen, Hetzen, Plagen,
doch verbraucht es immerhin
etliches Adrenalin.

Ganz fixiert auf seine Beute,
leidet er, wie viele Leute,
bald daran, dass er verlor
Ruhe, Frieden und Humor.

Tief im Wald wirds nochmals schlimmer:
Globi schwant, er bleibt hier immer.
Welch ein Unglück, welch ein Graus,
er weiss weder ein noch aus.



Arg muss unser Knabe leiden,
es lässt sich noch nicht vermeiden.
Ist umwölkt des Lebens Lauf,
bricht oft Unerhofftes auf.

*

Intermezzo

Fragen sind das Salz des Lebens
und der Ursprung uns'res Strebens;
Kinder fragen gar nicht <dumm>:
wer, was, wie, wo, wann, warum?

Fragen um uns aufzurütteln,
Weise aus den Ärmeln schütteln.
Schön und gut – nur handkehrum:
Wer will das Remedium?

<Lass das Forschen, Grübeln, Sinnen;
was lässt sich damit gewinnen?!
Essen, Trinken, Singen, Balz:
Leben ist des Lebens Salz!>

Wir, die gar so vieles wissen,
fragen nur noch, wenn wir müssen:
<Ob's wohl schön wird oder schneit?> –
altes Script, Verlegenheit.

Woher sollen wir begreifen
wenn uns wieder Fragen streifen,
dass sich's nicht ums Wetter dreht,
sondern mehr dahintersteht?

Lassen wir das seichte Lesen,
fragen, als ob nichts gewesen,
was wir wirklich je gewusst –
werden wir uns mehr bewusst.

Lockern wir die festen Schemen,
spielen wir mit Bildern, Themen,
fragen wir aus Neugier drum:
Wer, was, wie, wo, wann, warum?

Wenden wir das Augenmerke
auf den Globi selbst im Werke.
Was, dies sage mir nun schnell,
ist an ihm ganz speziell?

Wenn wir so den Globi <lesen>:
blaues Papageienwesen,
Béret, Schnabel, Vogelschwanz –
sehen wir ihn wirklich ganz?

Etwas am Protagonisten
fehlt noch, was wir gerne wüssten;
dieser Teil ist, schau nur gut,
ein ganz wicht'ges Attribut.

Ja! Die Hose – sehr illuster –
mit dem Karo-(Schachbrett-)Muster!
Guck das Muster einmal an,
sag mir dann: Was ist daran?

<Nichts als simples Abstrahieren
zum beschleunigten Skizzieren
von dem Lips, dem schlaunen Fuchs.
Wo bleibt da das *fiat lux?*>

Dieses <nichts als> schließt die Türen,
wo wir doch so gern erführen,
ob nicht mehr dahinter wär.
Fragen – dies scheint wirklich schwer.

Glätte der Gedanken Wellen,
hüte dich, was vorzustellen;
warte still und warte bloss
heit'ren Sinns und absichtslos.

Beim Betrachten dieser Hose
regt sich das Gedankenlose;
doch noch bleibt dahingestellt
ob das Rätsel sich erhellt.

Haften dich an die Quadrate,
schaue, lausche, warte – rate,
wie sich Schwarz zu Weiss gesellt
und das Muster sich verhält.

Wie auch Globi sich gebärdet –
immer bleibt es ungefährdet,
streng gerichtet – Zauberei? –
makellos und faltenfrei.

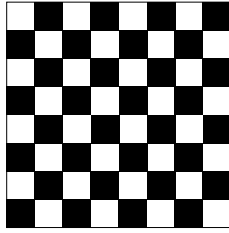
Zudem wesen alles plastisch,
nur die Hose ist ganz drastisch
reduziert und wird – fatal –
letztlich eindimensional.

Wie kann dies zustandekommen,
wird hier etwas weggenommen,
ist's Imagination
oder gar Projektion?

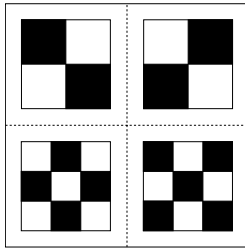
Lässt sich jetzt der Schleier heben...?
Leider bleibt im Menschenleben
vieles dunkel, bis die Zeit
reif ist für mehr Offenheit.

Noch bevor wir weiterreilen,
wollen wir ganz kurz verweilen
bei dem Muster, da es scheint,
dass es mehr als *Karo* meint.

Kommt das Schwarze vor dem Weißen,
muss es ‹Weiß, dann Schwarz› wohl heißen,
ist's als ‹Weder-Noch weiß› zu sehn,
müsste ‹Sowohl-als-auch› stehn?



Dieses Muster lehrt uns staunen;
Donnergrollen, Götterraunen.
Leise hör' ich noch von fern:
«Welches ist des Karos Kern?»



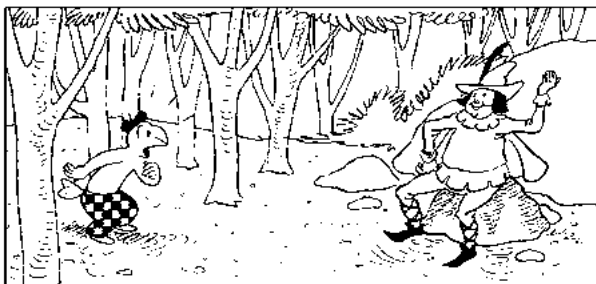
Karo ist das Zeichen Shivas;
wir, die wir von solchem nie was
mitbekommen haben, sehn
Karo sich um andres drehn.

Schaue, wo das Muster lebet,
wo es seine Formen webet,
wo auf Flaggen, Spielen, Kilt,
es zu schau'n sein Wirken gilt.



Der Pförtner

Müd vom Irren ohne Richtung,
stolpert er auf eine Lichtung;
mehr noch: er fand ohn' Verstand
unbewusst zum Waldesrand.



«Ist es war, ist's nur ein Träumen?»,
fragt sich Globi ohne Säumen,
denn vor ihm im Sonnenschein
sitzt ein Mann auf einem Stein.

Leider weicht des Jungen Frage,
was dies zu bedeuten habe,
gleich dem jüngst erlebten Frust:
fuchsbedingter Wurstverlust.

Globi klagt dem Märchenmanne
gründlich seine Picknickpanne,
denn er ist noch ganz perplex,
und es nagt der Wurstkomplex.

«Füchse, die dein Essen fressen,
die kannst du getrost vergessen!»,
spricht gelassen – das tut gut –
der mit Feder, Cape und Hut.

◁Dieses Fernrohr lässt ermessen,
welche Speisen *wir* sonst essen. ▷
Welch verlockend Angebot,
Globi greift zum Teleskop.



Durch des Wunderglases Linsen
sieht er bald mit gier'gem Grinsen,
was sein hungrig Herz begehrt
und wonach's ihn gleich verzehrt.

Globi schwelgt in Wolkenbildern,
die sein Sehnen schwerlich mildern.
Weist sein Blick nach oben nicht
auf ein Ziel, das mehr verspricht?

Was hätt' Globi wohl erschauet,
hätt' er jene Würst' verdauet,
die der Fuchs ihm abgeluchst?
Hätt' es dann gefiatluxt ...?

Als der wohlgenährte Fremde
aus Schlaraffia am Ende
sich als Pförtner dort enthüllt,
da scheint Globis Traum erfüllt.

Globi wähnt sich schon am Ziele;
ach, wie es ihm dort gefiele!
Erstens kommt es anders, und
zweitens als er denkt. Der Grund:

Jenes Tor zum Wolkenlande
schließt der Mann von edlem Stande
nicht gleich jedem Gourmand auf;
so ist halt der Welten Lauf.



«Deine Eignung für das Oben
wird getestet in sechs Proben;
nur wer sich darin bewährt,
dem wird Einlass dort gewährt.

Sechsmal wird, als Brief gestaltet
und zudem hübsch eingefaltet,
dir – so wird's bei uns gepflegt –
eine Prüfung vorgelegt.



Einmal musst du reüssieren,
willst du nicht dein Ziel verlieren.»
Einmal ist nicht allzuviel;
wird es wohl ein ringes Spiel?

Globi schreitet zum Entfalten;
was mag wohl der Brief enthalten?
Schnell liest er den Text ... und lacht:
es scheint leichter als gedacht.



Globi hört in Portionen
weitere Instruktionen
und erhält nebst Glöcklein
einen Stab noch obendrein.

Will er eine Probe wagen
soll er froh die Glocke schlagen;
leider klärt die Lektion
nicht des Stabes Funktion.



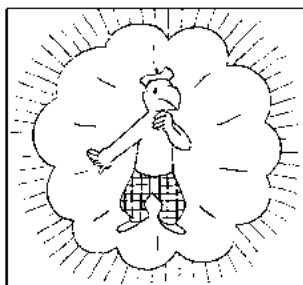
Achten wir, wenn Globi läutet,
ob es vielleicht was bedeutet,
welche Hand die Glocke hält
und wie sich der Stab verhält:

Knopf und Chloroform

Globi läutet frohen Mutes,
denn der Brief verheißt ihm Gutes;
für den kleinsten Zweifel hat's
bei dem Jungen keinen Platz.



Er sucht nicht den Rat der Alten,
mag sich nicht an Omen halten
und will's auch nicht, traumbedacht,
überschlafen eine Nacht.

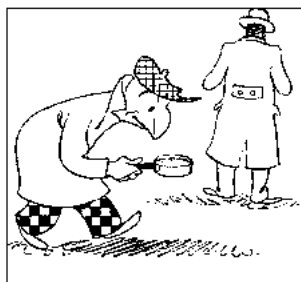


Wer so ungestüm es waget,
nimmt in Kauf, dass er verzaget
und die Angst ihn jäh beschleicht,
wenn die Wolke ihn umgreift.

Nach dem Flug durch stillen Äther
landet Globi wenig später
vor geknacktem Haupt-Tresor:
Die Bewährung steht bevor.



Globi hat sich schnell verkleidet,
denn als Pseudo-Detektiv vermeidet
er ganz raffiniert die Frag'
was er hier zu suchen hab'.

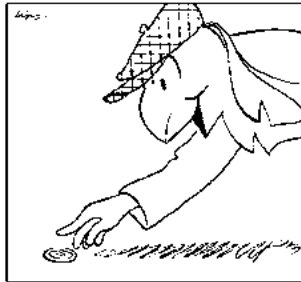


Nun macht er sich unverzüglich
– Arbeit scheint nicht sehr vergnüglich –
wie ein guter Detektiv
auf die Suche, intensiv.

Nicht wie unlängst gegen oben
späht er, sondern hin zum Boden.
Wiederum fällt ins Gewicht,
dass ein Glas die Strahlen bricht.

Bikonvexe Optik wandelt,
ohne dass der Schauer handelt,
durch gezieltes Bündeln ja
klein in groß und fern in nah.

Diese Eigenschaft der Lupe
kommt dem Jungen heut zugute:
Er erspät bald mit Geschick
einen Knopf mit wachem Blick.



Seines Hirnes graue Zellen
kombinieren und erhellen,
dass der Dieb vom Banktresor
unlängst diesen Knopf verlor.

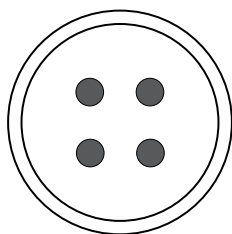
Doch der Schluss hilft nicht viel weiter
und er wird darob nicht g'scheiter.
Braucht er drum beim Weiterzieh'n
eine Droge – Nikotin?

Mit leicht angeregten Sinnen
wendet er sein Aug' nach innen,
schmaucht die Pfeife mit Genuss
(weil er noch nicht husten muss).

Sich den Täter vorzuknöpfen!
Nichts kann den Elan erschöpfen.
Er saugt an der Pfeife schwer,
flach liegt nun auch das Revers.

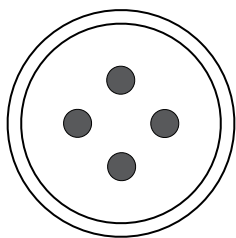


Lassen wir ihn ruhig sinnieren
und die Ganglien aktivieren.
Nehmen wir derweilen hier
diesen Knopf in das Visier.



Archetypisch west's im Kleinen:
Kreis, Quadrat (die Vier) erscheinen;
vor uns liegt der Knopf still da
als ein kleines Mandala.

Wenn wir schon beim Knopfe weilen:
Etwas frag' ich mich zuweilen:
Warum wird er nicht gedreht
und als <Raute> angenäht?



Üben wir an kleinen Dingen,
soll das Große einst gelingen.
Unser Alltag wird durchwebt
von solch ›Knöpfen‹ unentwegt.

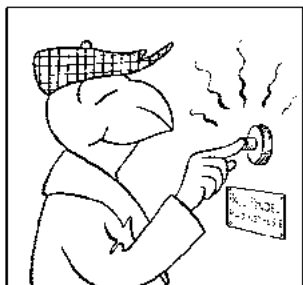
Globi ist es aufgegangen
was ihm fehlt, den Dieb zu fangen;
da hilft eins mit Garantie:
Pendel-Radiästhesie.

Leute mit okkulten Kräften
sind vertraut mit andern Mächten
als die hehre Wissenschaft
nutzt zu ihrer Vorherrschaft.

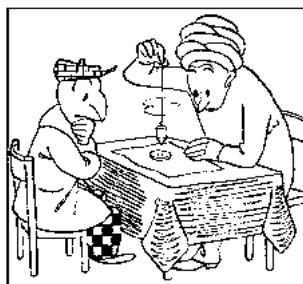
Doch wo fremde Mächte walten
geht es nicht ums Unterhalten;
auch in *deren* Nachbarschaft
ist das Zweifeln angebracht.

Nur das In-der-Mitte-Weilen
zeigt die Schätze dann zuweilen
öfter klarer hier *und* dort . . .
und so weiter und so fort.

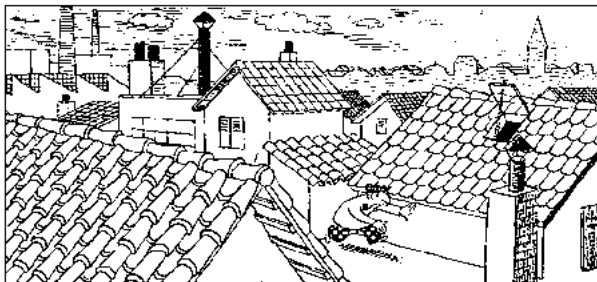
Wären Globis Augen offen,
hätt' er unterwegs getroffen
›Knöpfe‹ wie die Sonnerie
und das Giebelfenster – sieh!



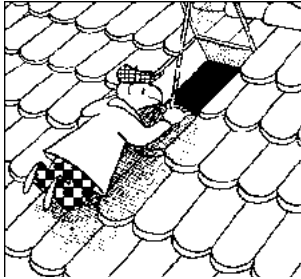
Bald sitzt Globi bei dem «Inder»,
ein bekannter Strahlen-Finder;
Turban, Pendel, Pseudonym
unterstützen sein Bemühen.



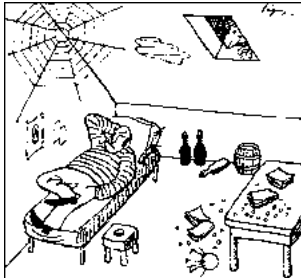
Solche Kunst ist mehr als Raten:
Bald nennt er Koordinaten
von des frechen Diebes Hort.
Globi dankt, (zahlt?) und geht fort.



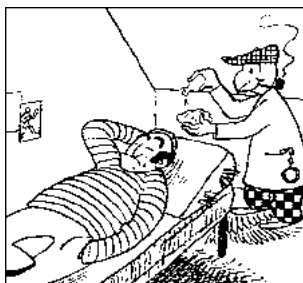
Globi schleicht auf Kopfsteinpflaster
an den Ort wo Dieb (und Zaster?)
ruhen nach dem coupe-plaisir:
in das Industriequartier.



Bäuchlings rutscht der freche Kleine
über steile Ziegelsteine,
späht durch Luken, rutscht und guckt,
bis es im Gesichte zuckt.



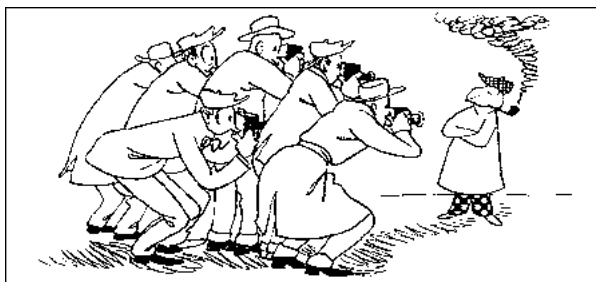
In der Ecke der Mansarde
– die Möblierung ist recht karge –
schläft der Hühne, Fuß auf Knie.
«Jetzt», denkt Globi, «oder nie!»



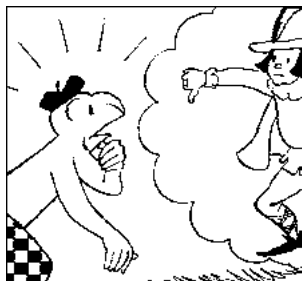
Leise träufelt er auf Watte,
was er in der Tasche hatte:
ein Narkotikum für zwei,
nämlich CHCl_3 .



Es gilt nun den Dieb zu packen!
Globi schalkt bald fest im Nacken;
für den Mann ist dies prekär,
kurz nur währt die Gegenwehr.



Globi wird mit einem Schlage
stadtberühmt an diesem Tage;
auch die Presse strömt herbei,
denn sie will sein Konterfei.



Doch als er dem Pförtner läutet, verhält
sich das <Nein> ihm angedeutet:
Der gedrehte Daumen zeigt
grad nach unten. Globi schweigt.

Wieder ist er angeschlagen,
schwer liegt dieses Nein im Magen.
Tief enttäuscht sucht er sein Wohl
bei der Droge Alkohol.



<Cognac> ruft er ohne Hemmung;
keine Marke kommt zur Nennung,
die der junge Abstinenzler
besser aus der Werbung kennt.

Lockt das Wortbild, liegt's am Klange
oder ist's von anderm Range,
was ihm diesen Einfall bringt,
der zu «Koniak» gerinnt?

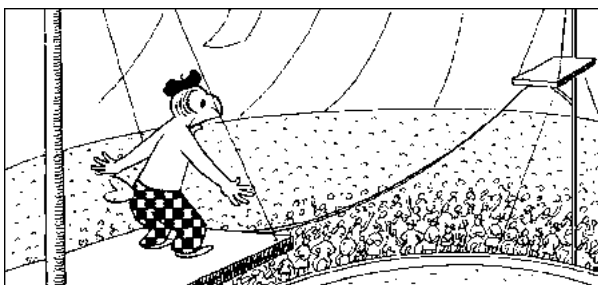


Fast ein Mord an grauen Zellen . . .
doch der Brief kann ihn erhellen,
der ganz plötzlich lieget da
neben seinem EtOH.

*

Auf hohem Seil

Froh lässt er die Glocke klingen.
«Diese Aufgab' wird gelingen!»
denkt der Junge aufgestellt.
Diesmal wolkt's ins Zirkus-Zelt.



Nah' beim Mast in großer Höhe
wirken Menschen klein wie Flöhe;
Globi zögert lange, weil ...
ungewohnt das hohe Seil.

Sicher würd' er sich blamieren
oder gar *balance* verlieren.
Daher leidet Globi stumm;
unten buht das Publikum,

das in tief'ren Regionen
zahlte Cash für Sensationen;
wer hier nicht sein Bestes gibt,
fällt blitzschnell in Misskredit.

Globi langt in seine Tasche
wo in einer Flachmann-Flasche
er mit Intuition
füllte eine Portion

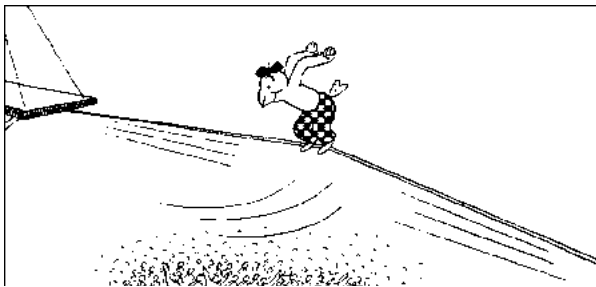
eines Trunkes (alkoholisch?),
den er schnell, wohl auch symbolisch,
mit der Linken führt zum Mund;
feurig rinnt es durch den Schlund.



verhält

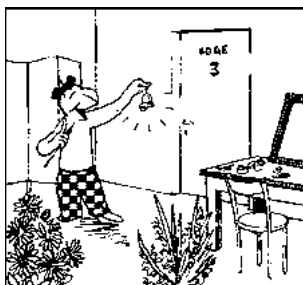
Hurtig wirkt der Anti-Schlotter:
Globi zeigt bald immer flotter
tolle Künste wie verrückt,
selbst das große Quer-Rad glückt.

verhält



Wo vor Kurzem noch gepfiffen,
staunt die Menge tief ergriffen,
und sie schreit und rast und tobt,
hui, wie wird jetzt *der* gelobt,

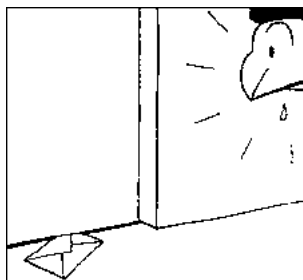
der sich bot als leichte Beute
für die Ängste dieser Leute;
kaum ist sein Effort geglückt,
klatscht die Meute wie verrückt.



Und sie spendet Blumen rege
für den Helden der Manege;
dieser schlägt voll Zuversicht
seine Glock' – warum auch nicht?



Schon zum wiederholten Male
wird er im Gesicht ganz fahle,
verhält als der Pförtner sich kurz zeigt
und den Daumen nidsi neigt.

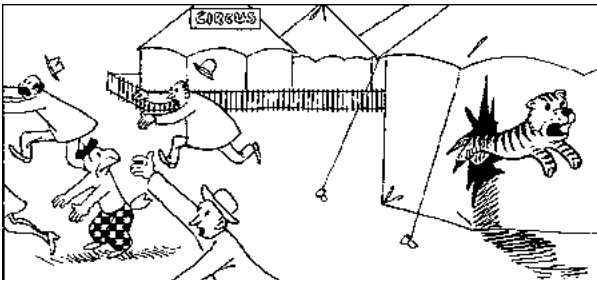


Doch sein Unmut ist verflogen
als ein Brief wird reingeschoben.
Und so geht's zu Nummer 3,
wir sind wieder mit dabei.



Luzifers Fang

Nach goutiertem Wolkenschweben
findet Globi sich dicht neben
einem großen CIRCUS-Zelt
– ach wie klein ist doch die Welt.



Ratsch, da bricht ein großer Tiger
brüllend aus, die Angst steigt wieder.
(Auch in der Schlaraffenmär
heißt das Böse <Luzifer>.)

Kühne schnell nach Waffen greifen
und die Gegend wild durchstreifen;
wo nur bleiben Zirkus-Chef,
Dompteur, Greenpeace, WWF?

Denn in unseren Gefilden
haben es die fremden <Wilden>
(mithin Eber, Luchs und Bär)
unverhältnismäßig schwer.



Noch bevor die Bäizer wetzen
und Trophäenjäger hetzen
sieht Klein-Globi denkend ein:
Geist braucht es statt Waffenschein.

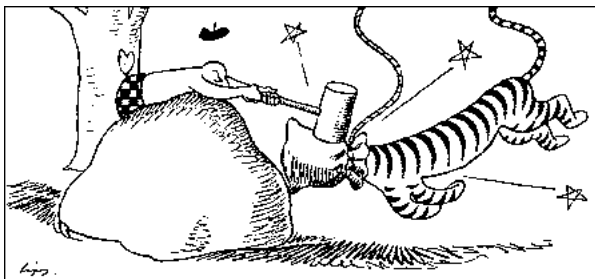
Nebst den Fallen-Utensilien
(Hammer, Köder, Strick, Textilien)
lädt er ein, statt Einzelgang,
Hansli Schmid zum Tigerfang.

Mit dem aufgeweckten Knaben
wird ohn' Imponiergehaben
schnell die Sache einstudiert
und die Falle präpariert.



Und er nimmt vom Schwein 'ne Rippe:
Dass der Tiger Hunger litte,
hatte Globi im Gespür
(man sagt auch <Instinkt> dafür).

Bald schon kommt auf leisen Sohlen
Luzifer das Kotlett holen.
Nur die Rechnung, triebumnacht',
hat er ohne Wirt gemacht.



Hansli zieht am Seil von oben,
Globi, hinterm Stein am Boden,
kracht den Hammer wuchtig schwer
auf den Kopf von Luzifer.

Hansli ruft, es kommen Leute;
hurtig wird die schlaffe Beute
festgebunden und lädiert
in den Käfig transportiert.



Wieder schwillt die Brust des Jungen
ob der Tat, die wohl gelungen.
Selbst die Wochenschau kreuzt auf;
Hansli darf auf's Bild mitdrauf.



Offen bleibt am Schluss die Frage,
ob am hohen Geldbetrage,
den man Globi präsentiert,
Hansli auch partizipiert.

Wie bis anhin geht es weiter:
Daumen-Tief – ein Brief macht heiter.
Es geht gleich zu Nummer 4.
mit dabei sind wieder wir.

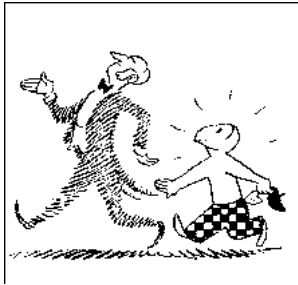


Gib Senf dazu!

Namen wecken – selber Omen –
auch Assoziationen.
So eilt ›Johann‹, ein Lakai,
zu dem Landeort herbei.

Dieser Name lässt erraten
wohin Globi nun geraten:
wo es Geld hat (irgendwie) –
zu der High Society.

Von den reichen noblen Schichten
lieben Medien zu berichten:
Bunte, Quick und auch der Stern,
selbst die Television bringt's gern.



Globi zieht ›dank‹ Episoden
über Adel, Herzblatt, Moden
dergestalt konditioniert,
seine Mütze irritiert.

Wer von bürgerlichen Kreisen
oder gar aus linken Gleisen
in der Reichen Bann gerät,
spürt sogleich ›Autorität‹.

Globi weiß sich anzupassen
und erzählt dem Herrn gelassen,
warum er so arbeitsam
zu dem Herrensitze kam.



«Pistensieger» heißt der Reiche
– Alpha-Mensch meint wohl das Gleiche –
und sein Gast ist so gescheit,
dass das Béret draußen bleibt.

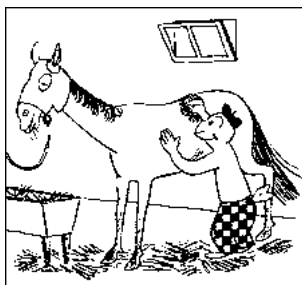
Globi ohne Kopfbedeckung –
eine seltene Entdeckung!
Nicht nur dass er imponiert,
solch ein *château* isoliert.

Treffend hat Lipp festgehalten,
was als Chef-Allüren galten:
Hand im Sack, die Lider tief,
Schnauz, Kravatte, Tabakmief.

Wer in Geld schwimmt und gebietet,
Pferde kauft und Jockeys mietet,
dem fehlt's oft an «Biederem»:
Achtung vor dem «Niederem».

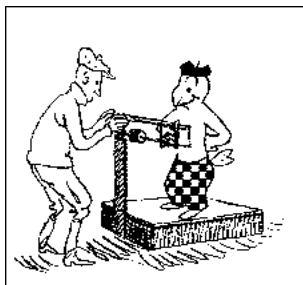


Nicht nur Namen – auch Begriffe
sind beliebte Psycho-Kniffe.
Vorsicht, wenn dich jemand «lehrt»
und das Pferd zum Gaul verkehrt.



Globi spricht zu seinem Pferde
– eine magische Gebärde?!
Ganz so unwirksam scheint's nicht,
wenn es aus dem Herzen spricht.

Striegeln, füttern, tränken, reiten –
dies gehört zum Vorbereiten;
selbst für eine Kurz-Diät
ist es jetzo nicht zu spät.



Bald schon enden diese Tage
des Gewichtens mittels Waage.
Denn heut' pilgert, groß an Zahl,
«Groß» und «Klein» zum Renn-Oval.

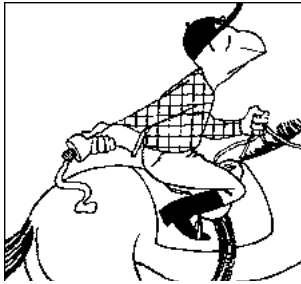


Daselbst gilt es sich zu messen
mit den andern, die versessen
schon seit Langem hart trainiert;
Globi wirkt leicht deplatziert.

Schon beim Start – trotz Profi-Miene –
zeigt sich fehlende Routine ...
und schon bald schmeckt unser Held
nur noch Staub vom langen Feld.

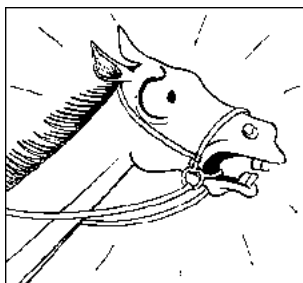


Aussichtslos scheint Globis Lage,
doch wer glaubt, dass er verzage,
hat sich wieder mal trompiert.
Denn der Kerl – ganz raffiniert –



hatte schon im Voraus alles
für den Falle eines Falles
überlegt, und ausgeheckt
Senf in seinen Sack gesteckt.

Diesen drückt er ohne Zwinkern
auf den breiten Pferde-Hintern
und verreibt ihn eins, zwei, drei –
Pharmakon statt Peitscherei.



Senf am A ... nimmt drastisch Einfluss
auf Vasallens Psyche: Kurzschluss.
Nicht aus Freude rennt das Tier –
Schmerz frisiert die Leistung hier.

Globi siegt mit vielen Längen,
Jubel tönt aus allen Rängen.
Längst hat er den Senf versteckt;
dieses Doping ist perfekt.

Doch dem Pförtner auf dem Brocken
kann dies noch kein Ja entlocken.
Schadenfreude keimt mir auf –
wiederum der <Weltenlauf>.



Globi fühlt sich hintergangen,
<Lug und Trug – wo führt dies annen,
ich bin doch kein Narr, jetzt langt's!>
Darauf zieht er kurz Bilanz.



Nur noch zwei Gelegenheiten
bleiben ihm nach diesem Reiten;
was, wenn er sich redlich plagt
und am Ende doch versagt?

Noch inmitten all der Klagen
sieht er einen schwarzen Raben.
Pleonasmus? Seg s wie s well –
wichtig, dass ein Brief zur Stell'.

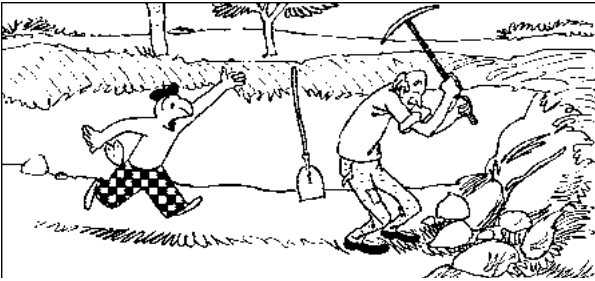


Auch nach dieser Brief-Lektüre
öffnet sich ihm eine Türe:
Aufgab' 5 steht nun bevor;
wir gehn mit, wie schon zuvor.

*

Weg mit Steinen

Einsam pickelt ein Geselle
Schlag für Schlag und ohne Schnelle,
müde und vom Alter klug,
an dem kleinen Straßenzug.



Globi eilt auf Schusters Rappen
– wollt' es mit der Wolk' nicht klappen? –
hin zu diesem alten Mann,
dass er Hand anlegen kann.

Denn es stand im Brief des Raben,
dass er dort muss weitergraben,
graben, bis das Werk vollbracht.
Ob ihm dann das Glück wohl lacht?



Globi lässt den Pickel sausen,
plagt sich ohne Ruhepausen,
schaufelt, schleppt, karrt, bricht und gräbt,
bis das Herz zum Halse schlägt.

Kannten wir ihn als <gemeinen>
Buben, Jungen, Knaben, Kleinen . . . ,
wird er nun – Gesetzeszwang? –
kurzerhand zum jungen Mann.

Vorerst gibt es gute Noten
– Kinderarbeit wär verboten –
für die zähe Plackerei.
Nur der Greis denkt sich dabei

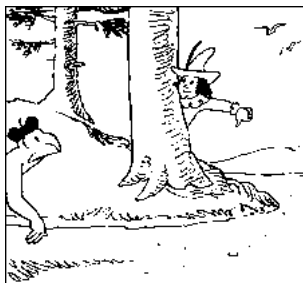
schon seit einer guten Weile:
Warum diese große Eile,
was treibt diesen Jungen an,
dass er gar nie rasten kann?

Wir, die etwas klarer sehen,
können Globi wohl verstehen:
Er ist auf ein Ziel fixiert,
das recht <wirklich> existiert?

Manchmal treiben Visionen
Leute in <verrückte> Zonen . . .
Endlich ist das Werk vollbracht
und ein stolzer Globi lacht.



Es umarmen sich die beiden
noch ganz kurz, bevor sie scheiden,
bis zum <Scheitel> voller Glück;
dann eilt Globi schnell zurück.



Und auch diesmal, nach dem Läuten,
sieht er seinen Pförtner deuten:
Bei der Eiche steht er feist,
weist den Daumen mooswärts dreist.

Bös geprellt fühlt sich der Kleine,
kommt mit sich nicht ins Reine
bis er auf ein Couvert stößt,
das ihm neuen Mut einflößt.

Nummer 6, das Schlussexamen –
danach sei es <aus und Amen>.
Doch es scheint ein Kinderspiel!
Wir gehn vor zum letzten Ziel.

✱

Je tiefer der Fall ...

Globi muss, will er gewinnen,
diesen Gipfel dort bezwingen;
mit sich trägt er viel Ballast –
auch weil es zum Outfit passt.



Bald sieht man den Jung-Alpinen
mutig klettern in Kaminen;
gipfelwärts und ohne Rast
stürmt er mit der schweren Last.



In der Steilwand hakt der Pickel
nicht mehr weit vom hehren Gipfel
in den mürben Boden ein ...
doch schon lockert sich ein Stein.

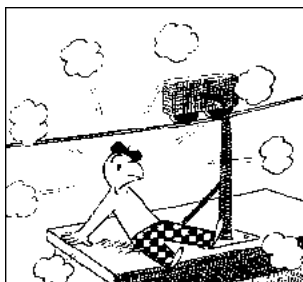


Kurz vor dem ersehnten Ziele
zieht vergeblich er am Stiele.
Globi rutscht und saust fatal
schwerkraftwärts, sprich: vertikal.



Hilflos stürzt er in die Leere;
nichtig scheinen Ruhm und Ehre
jetzt, in diesem Augenblick,
denn hier gibt es kein Zurück.

Globis Augen sprechen Bände,
da er ahnt: Dies ist das Ende –
doch das Glück lacht, wir sind froh;
dieses war *nicht* Murphy's Law.



Nach dem Aufprall liegt belämmert
der Gestürzte, bis ihm dämmert,
dass, behutet, er noch lebt
und bequem zum Gipfel schwebt.



Oben holt man eine Leiter
und es trägt ein Bahnarbeiter
Globi auf dem Rücken fort
an des Berges höchsten Ort.

Globi setzt sich auf den Boden
und verweilt geknickt hier oben:
«Hab' ich nicht total versagt?
Nieten sind *dort* nicht gefragt!»



In solch trüben Augenblicken
soll man sich ins Schicksal schicken;
oft naht dann der Wende schnell.
Sieh, der Pförtner ist zur Stell'.

Der sich währte schon verloren,
traut nun kaum den Vogelohren,
als der Pförtner ruft: «Vollbracht,
diesmal hast du's fein gemacht!

Müßiggang allein tut lohnen,
glücklich, wer versteht zu flohnen:
Nur den Faulsten biet' ich Hand.
Vorwärts – ins Schlaraffenland!»

Eine Wolke wird bestiegen
und per Schwankraft angetrieben
fliegen beide ohne Hast
dorthin, wo man schlemmt und prasst.



Intermezzo

Lassen wir die beiden fliegen
und bedenken kurz hienieden,
eh' der letzte Abschnitt naht,
Globis ‹glorioso› Tat.

Nur weil wir die Story kennen
(Seilbahnfahrt statt Gipfelrennen)
scheint die Lösung kinderleicht.
Was, hätt's uns nun selber prächt?

Wie wohl würden wir agieren,
sollt' die Wolke uns entführen,
setzte dann uns nieder vor
frisch geknacktem Haupttresor ...

oder auf dem Hochseil heute
vor erwartungsvoller Meute ...
oder zu dem Zirkuszelt
durch das grad ein Tiger schnellt ...

zu Herrn Pistensiegers Schlosse
für den Lauf auf seinem Rosse ...
oder zu dem Straßenknecht:
Wie wohl kämen wir zurecht?

Könnten wir die Steine setzen
nach Schlaraffischen Gesetzen,
lösten wir nur, mit Bravour,
eine Prüfungsprozedur?

Ohne Streben, ohne Ringen
– würde uns der Coup gelingen?
Könnten wir es überhaupt –
Nichtstun (wenn dies Wort erlaubt).

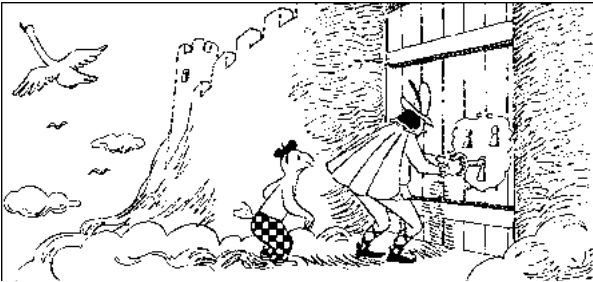
Wer tut was, wer lässt was bleiben,
lässt sich jemand achtsam treiben?
Wo sind ‹Wille›, ‹Freiheit›, ‹Ziel›? ...
Halt! Wir denken viel zu viel!

All dies Sinnen, Hirnen, Grübeln:
Weg mit diesen schlimmen Übeln!
Tu' das Nächste kurzerhand:
Lies zu Ende diesen Band!



Am Ziel?

Oben waltet – stets das Gleiche –
Klares, Helles und das Weiche.
Jede Festung hat ihr Tor
– so stellt sich's der Zeichner vor.



Kaum sind die drei Schlösser offen,
schaut der Junge stark betroffen
in das Land, wo Form annahm,
was aus seinem Sehnen kam.



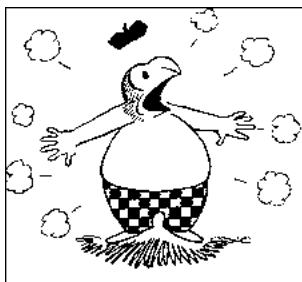
Möge dieses Bild genügen,
jene Fantasie zu rügen
von dem Wolkenparadies,
das der Pförtner eifrig pries.

Diesem Reiche fehlen, peinlich,
reife Frauen höchstwahrscheinlich,
denn man sieht nur hier und dort
Knaben, Mädchen ... und so fort.

Ach, wir mögen uns nicht quälen,
jedes Ding hier aufzuzählen,
das den Speichelfluss forciert
und den Magen malträtiert.

Bald schon tafeln unsere beiden
mit dem König <nicht bescheiden> –
euphemistisch ausgedrückt;
Klartext: Völlerei, verrückt.

Globi lässt die Gabel tanzen,
stopft sich Futter in den Ranzen,
bis er, fahl und aufgebläht,
panisch nach Kamille kräht.



Dann liegt unser kleiner Fresser
leise röchelnd – was schon besser –
hilflos auf dem Rücken und
denkt, dies sei die Todesstund'.

Dr. Dick wird zugezogen,
der wohl praktiziert hier oben.
Bald lauscht er nach Dickens Brauch,
wie es tost in Globis Bauch.

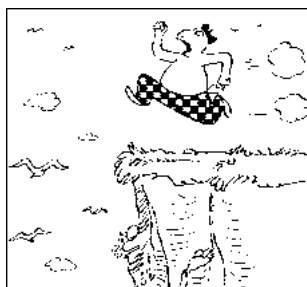


Anamnese, Diagnose:
«Naht geplatzt in Karo-Hose,
ungewohnte Eutrophie!
Hier hilft meine Therapie:

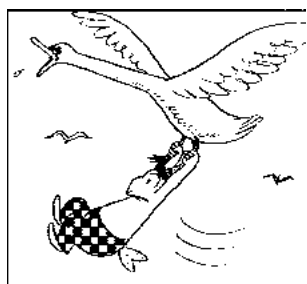
Auch hier oben gilt zuweilen:
Nur das Ähnliche kann heilen –
simile similibus
curentur – dies ist mein Schluss.



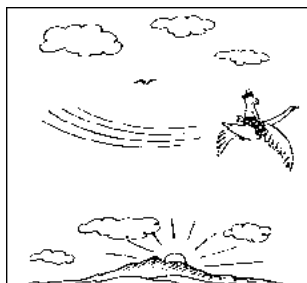
Globi kann es nicht goutieren,
denn es fehlt das Potenzieren.
Drum stiebt er, das Ende naht,
weg von dem «Homöopath».



Blind rast Globi in die Leere,
wieder fehlet Murphy's Lehre,



und der Bengel fliegt per Schwan
«heim» mit 'nem Schlar-Affenzahn.



Ausklang

Hast du aufmerksam vernommen,
was der Autor fein gesponnen?
*«Das Gespinst ist viel zu grob –
kein Verdienst und auch kein Lob!»*

Nonderpiip, ich kann's nicht lassen,
noch ein Schlusswort zu verfassen:
Also ist der Weltenlauf:
(Mach dir selbst 'nen Reim darauf!)

*«Dieser Ton ist mir zu harsch:
an die Arbeit, marsch, marsch, marsch!»*

Reimend suchte ich zu klären,
es zu haschen, es zu nähren;
nur ein Anfang ist es – «nur»,
doch vertrauter wird die Spur.

Außen wandelt es sich ständig
innen wogt es sehr lebendig.
Form und Leere – meint es das?
Ich weiß nur, es macht mir Spaß.

Lauschen, spielen, üben, lesen,
lernen, als wär nichts gewesen.
Und das Wandeln endet nie,
weiter geht die Melodie . . .

Glossar

- Abstinenz** hier: jemand, der keinen Alkohol trinkt
- abstrahieren** gedanklich vereinfachen, das Wesentliche herausstreichen
- Accessoire** [assessuaar] modisches Zubehör, das oft auch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gesellschaftsschicht signalisiert
- Adrenalin** Hormon, das in den Blutkreislauf ausgeschüttet wird und den Körper auf eine Handlung (Flucht, Angriff) vorbereitet
- Allüren** Umgangsformen, oft auch im Sinne von: Marotten
- Alpha** erster Buchstabe der griechischen Alphabets. Mit «Alpha-Tier» bezeichnen VerhaltensforscherInnen das Leittier
- annen** hin, schweizer-hochdeutsch
- archetypisch** seit Urzeiten eingeprägt
- Assoziationen** Einfälle
- Äther** Luftraum; 5. Element der AlchemistInnen; den betäubenden Stoff schreiben ChemikerInnen heute «Ether»
- Attribut** hier: charakteristisches Merkmal, wie Rohrstock und Melone von Charlie Chaplin oder die Flügelschuhe des Götterboten Hermes
- bikonvex** nach beiden Seiten gebogen, vorgewölbt
- Bircher-Benner** Schweizer Arzt; Erfinder des gesunden Bircher-Müslis
- Cape** [ke(i)p] Umhang
- Clan** [klään] Sippe, Familienbund
- CHCl₃** chemische Formel des Betäubungsmittels Chloroform
- coupe plaisir** [guppläsiir] Neuschöpfung aus coupe = Streich, Überfall und plaisir = Vergnügen
- deplatziert** fehl am Platz
- dilettantisch** hier: stümperhaft
- drastisch** sehr stark, erheblich
- dreist** frech, unverfroren
- Duck, Donald** spießbürgerliche Ente aus der Mickey-Mouse-Serie
- Effort** Anstrengung, Leistung
- EtOH** Ethanol, Ethylalkohol. Wirkstoff alkoholischer Getränke
- euphemistisch** beschönigend
- Eutrophie** guter Ernährungszustand; bei Seen: Überdüngung
- fatal** unheilbringend
- fiat lux** lateinisch: Es werde Licht. Hier in der Bedeutung von Erkenntnis, Erleuchtung. Globi hat nichts mit der Uriella-Sekte zu tun.
- forcieren** von *forcer* (französisch); hier: steigern, beschleunigen
- Frust** Enttäuschung, Ärger
- Garfield** Katze – Comicfigur; wohl aussichtsreichster Kandidat für die nächste Schlaraffen-Königswahl
- Ganglien** Nervenzellen
- glorios** glanzvoll; aber auch: prahlerisch
- Gourmand** französisch: Vielfraß. Genießer heißt *Gourmet*
- goutieren** von *goûter* (französisch: kosten, billigen) würdigen
- High Society** [häi ssoßsäieti] englisch: hohe, noble Gesellschaft
- Imagination** gedankliches Vorstellen
- Imponiergehabe** Wort aus der Verhaltensforschung: Handlung, Geste – auch Vorzeigen/Tragen eines Gegenstandes – um bei jemandem Eindruck zu schinden
- Intuition** Ahnung, Spürsinn, 7. Sinn
- irritiert** hier: verunsichert
- just** gerade, eben erst
- Kilt** Schottenrock
- Komplex** hier: unbewusste Erinnerungen, mit starken Gefühlen verknüpft; können Denken und Handlungen empfindlich stören
- konditioniert** gedrillt, eingefuchst – eine in Fleisch und Blut gegangene Verhaltensweise, Meinung, Vorstellung

- Konterfei** veraltet für: Foto, Bild; leitet sich ab vom französischen *contrefait* – *contrafaire*, was nachmachen
- Koordinaten** genaue Angabe des Ortes mittels Zahlen
- lädiert** mitgenommen, angeschlagen, verletzt
- Lakai** Diener nobler Leute
- malträtiert** von *maltraiter* (französisch): schlecht behandeln
- Mandala** sanskrit: heiliger Kreis; meist vierteiliges Kreismuster, das in östlichen Religionen auch als Meditationshilfe verwendet wird
- Misskredit** Ungnade
- Murphy's Law** ‹Gesetz›, wonach das Unwahrscheinlichste gerade dann eintritt, wenn die Folgen am schwersten wiegen; verwandt mit der ‹Regel›, dass ein Butterbrot immer mit der Butterseite auf den Boden fällt
- Müßiggang** faules Leben, Nichtstun
- Narkotikum** Betäubungsmittel
- nidsi** (züritütsch) abwärts
- Nonderpiip** Sapperlott; kommt von *nom de pipe* (französisch: Name der Pfeife)
- Omen** Zeichen, das auf etwas Zukünftiges weist
- okkult** dunkel, verborgen
- Pädagogen** Schulmeister, Lehrer
- partizipieren** Anteil haben, teilnehmen
- perplex** verdattert, verwirrt, bestürzt
- Phantasmagorie** Fantasie, Zauber, Truggebilde
- Pharmakon** Heilmittel
- Pleonasmus** überflüssiges Eigenschaftswort. Allerdings: es gibt auch weiße Raben; die schwarzen Schimmel heißen seltsamerweise fast gleich wie die Raben: Rappen
- Polemik** scharfe Kritik, Streitbarkeit
- potenzieren** hier: das ‹Verdünnen› der Wirkstoffe durch Verreiben oder Verschütteln in der Homöopathie, um die Nebenwirkungen abzuschwächen
- präiche** (züritütsch) treffen
- präsentiert** hier: schenken
- prekär** äußerst ungünstig, bedenklich
- Projektion** hier: etwas Eigenes/Inneres in etwas Anderem/Äußerem erblicken; der Vorgang ist vergleichbar dem Projizieren von Filmen, Dias u.ä.
- Protagonist** Hauptdarsteller, hier: Globi
- Pseudonym** Deckname, oft Künstlername
- quasi** gewissermaßen, gleichsam
- Quintessenz** Hauptgedanke, Kern
- Raute** auf den Kopf gestelltes Quadrat, ♦ (Gaba-Zeltli)
- Radiästhesie** Strahlenkunde; die Strahlen werden oft mit Hilfe von Wünschelrute/Pendel aufgespürt
- Remedium** Heilmittel, Medizin
- reüssieren** nicht: fischen in der Reuss – [reüssieren] erfolgreich sein
- Revers** ‹umgekehrt› – umgeschlagener Mantelkragen
- säumen** hier: zögern
- Schalk** Spaßvogel, Schelm
- Script** Verhaltensmuster, die ablaufen, wie wenn SchauspielerInnen ihre Rollen – *Manuskript* – läsen
- Schlaraffade** Geschichte um das Schlaraffenland
- schnüren** hier: Gangart des Fuchses
- schwanen** ahnen
- Shiva** indischer Gott der Dreiheit Brahma – Vishnu – Shiva
- simile similibus curentur** Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt (lateinisch) – so fasste vor 200 Jahren Samuel Hahnemann, der Begründer der Homöopathie, sein 1. Gesetz zusammen
- Snoopy** bekannter Hund aus der Comic-Serie ‹Die Peanuts›; wird seit einigen Jahren von Woodstock begleitet
- trompiere** von *se tromper* (französisch: sich täuschen)
- unbedarf** stümperhaft, naiv, unerfahren
- un peux** französisch: ein wenig
- verfemt** geächtet
- Utensilien** Werkzeuge, Gegenstände
- Utopie** Zukunftsbild
- Wolkenkuckucksheim** Luftgebilde, Hirngespinnst

Globi-Bilder aus ‹Globi will ins Schlaraffenland›,
K.J. Schiele (Hrsg.), 1984⁵, Globi Publishing, Zürich.

Gesetzt aus der Syntax von Hans-Ed. Meyer
1200 dpi Laserprint auf BioTop 3

1994 © JLon
Binzwiesenstr. 19
CH-8057 Zürich

Reprint 2000-3-17
Layout 1-seitig für Bildschirmausgabe
2001-6-16
2010-11-11 (mikrotypografisch überarbeitet
und den neusten Duden-Richtlinien angepasst)